

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den 4 Beilagen „Neue Märkte“, „Mode und Heim“, „Garten, Land und Herd“ und „Robbi“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittag 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingebracht.
Anzeigenpreis: Die 6 mal gespaltenen 45 mm breite Grundzeile 20 Pf.
Kompl. oder tabell. 25 Pf. wochentag.
Jeder Anpreisung auf Nachschlag erfolgt, wenn der Anpreisungsbetrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Ruhe steht.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 136.

Nummer 76

Freitag, den 30. Juni 1933

32. Jahrgang

Gertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 29. Juni 1933.

Eine Werbeveranstaltung des Motorclubs M 2/108 Schützenbrüder in Verbindung mit der hiesigen NSDAP-Ortsgruppe findet am kommenden Sonnabend im Gasthof zum schwarzen Ross statt. Das bekannte NS-Stadtorchester Schützenbrüder sorgt für den musikalischen Teil. Weiter wird ein großes buntes Programm geboten, wie es hier am Ort wohl noch nicht gesehen worden ist. Die Eintrittspreise sind bereits niedrig gehalten, das es jedem möglich sein wird, die Veranstaltung zu besuchen. Nach dem Darbietungen findet deutscher Tanz statt. Der Vorverkauf hat bereits begonnen; Eintrittskarten sind im „Schwarzen Ross“, Buchhdlg. G. Rühle, in der Geschäftsstelle der NSDAP, (Hilspolizeiwache Rathaus) und bei den Mitgliedern des Bundes deutscher Mädchen zu haben. An der Abendkasse geringer Aufschlag. Näheres siehe auch Inserat.

Ergebnisse der Volkszählung

Wie wir vom Statistischen Amt Dresden erfahren, hat die Volkszählung ergeben, daß am 16. Juni 1933 die ortsanwesende Bevölkerung 642 989 Personen betrug. Davon entfielen 637 427 Personen auf Dresden-Stadt und 552 auf Dresden-Albertstadt. Von den Bewohnern von Dresden-Stadt waren 293 122 männlichen und 344 315 weiblichen Geschlechts.

In Leipzig belief sich die Zahl der ortsanwesenden Personen am 16. Juni auf 702 050, und zwar 331 135 männliche und 370 915 weibliche. Am 16. Juni 1925 betrug die Einwohnerzahl 663 548. Während der letzten acht Jahre ist also eine Zunahme um rund 38 500 zu verzeichnen.

Im Bezirk der Amtshauptmannschaft Grimma, ohne die Städte Grimma und Wurzen, hatte die Volkszählung folgendes Ergebnis: 89 744 Personen, davon 44 366 männliche und 45 378 weibliche. Am 16. Juni 1925 wurden im Bezirk 85 005 Einwohner, und zwar 41 273 männliche und 43 732 weibliche, gezählt.

Papen-Rundgebung erneut verschoben

Wie uns vom Stahlhelm mitgeteilt wird, sieht sich Diktator von Papen zu seinem größten Bedauern genötigt, seine Reise nach Dresden zu der angekündigten Stahlhelms-Rundgebung im Zirkus Sarrasani abermals zu verschieben, da er eine unerwartete Auslandsreise antreten mußte. Die Rundgebung ist vorläufig auf den 12. oder 13. Juli verschoben worden.

Auflösung einer Stahlhelm-Ortsgruppe

Da sich die Ortsgruppe Böhlen des Stahlhelm zu etwa 70 Prozent aus früheren Kommunisten und Sozialdemokraten zusammensetzte, ordnete die Polizei ihre Auflösung an.

44. Sächsischer Schuhmacher-Innungsverbandstag in Glauchau

Unter starker Beteiligung aus ganz Sachsen hielt der sächsische Schuhmacher-Innungsverband in Glauchau seinen 44. Verbandstag ab. Der offizielle Verbandstag wurde durch Unterführer Heß eröffnet. Unter Hinweis auf den gewaltigen politischen Umwälzung der letzten Monate führte Unterführer Heß aus, daß das, was das Handwerk schon lange erlärpft habe, jetzt seine Erfüllung finden werde. Der Wille zum Aufbau müsse getragen sein von unbedingt vertrauensvoller Unterordnung unter Adolf Hitler. In der Aussprache wurde u. a. über das schlechte Eingehen der Innungsbeiträge beim Gesamthandwerk gedächliche Arbeit des Landesverbandes diskutiert. Hierzu bemerkte Unterführer Heß, daß jeder Innungsmeister wissen müsse, wenn bei einem Kollegen Rat vorliege; in solchen Fällen sei Rücksicht unbedingt geboten. Wer jedoch aus Boswilligkeit seine Innungsbeiträge, ohne die eine dem Gesamthandwerk gedächliche Arbeit des Landesverbandes unmöglich sei, nicht abführe, obwohl er dazu in der Lage sei, werde in Schutzhaft als Feind des vom Nationalsozialismus erstrebten Aufbaues der gesamten deutschen Wirtschaft. Hauptziel sei die Schaffung eines geachteten Handwerksstandes, wie er im Mittelalter bestand.

Die Vorstandswahlen ergaben die Wiederwahl des bisherigen 1. Vorsitzenden Angermann-Dresden. Zum 2. Vorsitzenden wurde Unterführer Heß-Plauen gewählt. — Im Anschluß an die Tagung folgte ein Umzug durch die Stadt. Unterführer Heß stellte in seiner Schlussansprache fest, daß der sächsische Schuhmacherhandwerk geschlossen hinter Adolf Hitler stehe.

Verfuchter Mord und Selbstmord

Der 53 Jahre alte Berginwalde und Materialwarenhändler Paul Schettler in Neuschönburg verlor seine geschätzte Ehefrau mit einer Holzart am Kopf schwer. Die Frau schlief mit ihrer 22jährigen Tochter in einem Bett, als der Mann auf sie einschlug. Die Frau wurde dem Krankenhaus zugeführt. Schettler ertränkte sich nach der Tat in einem nahegelegenen Badesee. Der Grund zu der Tat ist in ehelichen Streitigkeiten zu suchen.

Dresden. Selbstmord in der Elbe. Im Boshwitzer Elbhafen wurde die Leiche des seit einigen Tagen vermismten 23jährigen Fleischergehilfen Steglich aus Dresden aus dem Wasser gezogen. Der junge Mann hat sich aus unbekannten Gründen freiwillig das Leben genommen.

Bautzen. Lebensmüde. Der Bahnhofsverwalter Gebhardt in Reichswitz ist freiwillig aus dem Leben geschieden; er hatte infolge Hebrereidellung einen Nervenzusammenbruch erlitten.

Röhlitzbrunn. Tod durch eine Plagpatrone. Auf dem Truppenübungsplatz wurde ein Rekrut der Kraftfahrabteilung IV durch einen Plagpatronenschuß so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb.

Bautzen. Mieterfahrtn ins Blaue. Einen nicht alltäglichen Einfall hatte der Hausbesitzer Scheiffe in der Schäferstraße 20, der anlässlich seines 25jährigen Hauswirtsjubiläums sämtliche Mieter mit ihren Angehörigen zu einer Autofahrt ins Blaue, die sich über einen ganzen Tag erstreckte, einlud. Auf Umwegen führte die Fahrt im Autobus von Bautzen in die Sächsische Schweiz. Die Mieter hatten keinen Pfennig Ausgaben, denn Scheiffe, der mit seinen Mietern, und wiederum die Mieter mit ihm, sehr zufrieden sein muß, hatte für Beköstigung und Unterhaltung während der Fahrt gesorgt.

Zeitz. Kimpel in Haft. Außer der Verhaftung von sieben ehemaligen sozialdemokratischen Stadtverordneten wurde die Festnahme von weiteren vier führenden Mitgliedern der SPD durchgeführt; darunter befindet sich auch der frühere sozialdemokratische Oberbürgermeister Kimpel.

Mittweida. Politische Heger in Haft. Wegen politischer Hetzreden kamen der Händler Hafertorn, der Pferdehändler Jahn, die Steinarbeiter Reimold und Zumpke sowie der Schleifereder Bromme in Haft.

Planitz. Selbstmord eines Sportlers. Der in Radsporthreisen weit über Planitz hinaus bekannte Fahrer des Radsporth-Clubs, Ernst Haußlein, ist freiwillig aus dem Leben geschieden. Die Gründe zum Selbstmord sind nicht bekannt.

Burgstädt. Schmachhafte Diebesbeute. Das Schlachthaus des Fleischermeisters Obendorf in Mühlau wurde nachts von unbekannten Einbrechern heimgesucht. Sie entwendeten etwa zwei Zentner Wurstwaren, die sie vermutlich mit einem Kraftwagen fortzuschaffen.

Meißen. Todessturz einer Greisin. Die auf dem Domselwitzer Gäßchen wohnhafte achtzigjährige Witwe Wilhelmine Poppe stürzte aus dem Fenster ihrer im ersten Stock gelegenen Wohnung. Die Verunglückte erlag bald darauf den schweren Verletzungen.

Großenhain. Eine halbe Million Bezirksumlage. Der Haushaltsplan des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Großenhain für das Rechnungsjahr 1933 erfordert eine Bezirksumlage von 505 719 RM. Der Bezirksrat stimmte dem Haushaltsplan zu und beschloß, dem Bezirksrat die Genehmigung zu erteilen. Amtshauptmann von Roschwitz teilte mit, daß die Finanzlage nach wie vor äußerst gespannt sei; die Aufwendungen für die Volkshilfsarbeiten im gesamten Bezirk beliefen sich auf 1 133 000 RM.

Leipzig. Selbstgestellung. Der 30jährige Metzger Alfred Paul, der, wie gemeldet, in der elterlichen Wohnung in der Eiferstraße seinen neunjährigen Bruder beim Reinigen einer Pistole schuldig erlösch, hat sich der Polizei freiwillig gestellt. Paul gab an, daß er das Magazin der Waffe beim Reinigen herausgenommen und auf den Küchentisch gelegt habe. Blödsinnig sei ein Schuß losgegangen, der seinen Bruder auf dem Vorlauf getroffen habe. Zweifelloso habe das Geschloß im Lauf gefangen, ohne daß es von Paul beim Herausnehmen des Magazins bemerkt wurde.

Leipzig. Todessturz vom Dach. Der in der Beilstraße wohnhafte 30jährige Elektromonteur Alfred Rästner war auf dem Dach eines Grundstückes in der Wasserturnstraße in Stötterich mit dem Anbringen einer Radio-Antenne beschäftigt. Blödsinnig stürzte Rästner aus noch ungeklärter Ursache drei Stockwerke tief hinab und starb kurze Zeit später.

Venig. Belohnt. Die Kreishauptmannschaft Leipzig erkannte dem Arbeiter Rudolf Schäfer aus Venig eine Geldbelohnung zu da er am 13. April ds. Js. unter eigener Lebensgefahr ein Kind vor dem Tode des Ertrinkens gerettet hatte.

Augustusburg. Eine 350jährige Innung. Die hiesige Bäckerwangsinnung beging in festlicher Weise die Feier ihres 350jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß fanden ein Festgottesdienst in der Schlosskapelle und ein Festkommers statt, an dem zahlreiche Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden als Ehrengäste teilnahmen. Die Festansprache hielt der Vorsitzende des Landesverbandes, Kaiser, der der Hoffnung Ausdruck gab, daß im neuen Deutschland dem Handwerk wieder Lebensraum gegeben werde.

Chemnitz. Ein Lebensretter. Am 4. Mai 1933 hatte die Ehefrau Lina Schellenberger in Rödlin das zwei-

jährige Mädchen Anneliese Kunzendorf, das in den Acherbach gefallen war, mit Mut und Entschlossenheit vor dem Tode des Ertrinkens gerettet. Die Kreishauptmannschaft Chemnitz sprach ihr unter Bewährung einer Geldbelohnung ihre Anerkennung aus.

Zwickau. Bergmannsloos. Auf dem Vertrauensschacht kam während der Nachtlicht der Häuer Erich Bergmann aus Planitz unter eine Stredke, die in einer Länge von vier Meter zu Bruch ging. Er wurde durch die Erdmassen so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Falkenstein i. V. Wohnhaus eingestürzt. Im benachbarten Dorfstadt wurde das Wohnhaus des Schwertrigsbeschädigten Viktor Donas völlig in Asche gelegt. Die Familie befand sich bei Ausbruch des Feuers in der unweit vom Brandort gelegenen Wohnung des Schwiegerjohnes von Donas. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Glauchau. Große Arbeitspläne. Den Stadtverordneten wurde eine Ratsvorlage über ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm unterbreitet. Es handelt sich dabei um Straßenbau, Pflasterungs- und Beschleunigungsarbeiten, die einen Kostenaufwand von 703 700 RM verursachen werden. Die Stadtverordneten hatten den Gesamtplan bereits in einer früheren Sitzung genehmigt. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden.

Zwickau. Unaufgeklärter Tod. Die Sektion der am Erlenbad aus der Rulde geborgenen Leiche des Schlossers Arthur Reinhold aus Niederhahla hat noch keine Aufklärung über den Tod des jungen Mannes gebracht. Die Angehörigen Reinholds stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß ein Verbrechen vorliegen müsse.

Plauen. R. P. D. M. Abgeordnete Groh verhaftet. In Bitterfeld ist die ehemalige sächsische kommunistische Landtagsabgeordnete Margarete Groh aufgegriffen und festgenommen worden. Die Abgeordnete hatte sich kurz nach Beginn der nationalen Revolution aus Plauen entfernt und wurde seitdem polizeilich gesucht.

Protest gegen Versailles

In sämtlichen Orten des Sachsenlandes wehten am Mittwoch die Fahnen und Flaggen, entweder auf halbmaß geholt oder mit Trauerflor versehen, zum Protest gegen den Schandvertrag von Versailles, der besonders dem sächsischen Volk durch die riesengroße Arbeitslosigkeit die schwerste Erschütterung und unermehliche Not brachte. Endlich, nach vierzehn langen, dunklen Jahren können wir geeint durch den Volkstanzler Adolf Hitler, in aller Öffentlichkeit vollste Verwahrung gegen die in Versailles uns aufgenommene und von den Novemberverbrechern unterschriebene Demütigung in allen ihren furchtbaren Auswirkungen Protest einlegen.

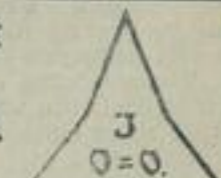
In der Landeshauptstadt zeigten sämtliche Straßenzüge Fahnen neben Fahnen, vor allem schwarz-weiß-rote und Hakenkreuzfahnen; die kirchlichen Gebäude hatten die Kirchenflaggen mit Trauerflor geholt. Viele Fahnen flatterten nicht, wie üblich, frei im Wind, sondern waren festgezurrt zum Zeichen der Unterdrückung. Besonders eindrucksvoll war das Bild des Adolf-Hitler-Platzes; zehn lange, völlig schwarze Fahnen wehten von den Flaggenmasten, an denen am Abend die NSD Dresden ihre große Protestkundgebung abhielt.

Turnen = Spiel = Sport

im

Turnverein Jahn e.V.

(Deutsche Turnerschaft).



Prodeturnen für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart

Am kommenden Sonntag findet als Auftakt für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart ein Prodeturnen des Seidebezirks in Radeberg statt. An diesen Turnen, das von allen Vereinen reich besetzt werden wird, nehmen auch alle Turnfestteilnehmer teil, um hier bei einer Großveranstaltung den letzten Schliff für die Festfreibewegungen zu erhalten. Die Veranstaltung in Radeberg beginnt mit Wettkämpfen der Turnerjugend am Vormittag. Mittag 1 Uhr findet ein Festzug statt, dem sich dann auf dem Turnplatz Sondervorfürungen an Geräten, Großstaffeln und die Deutschen und die Sachsen-Festfreibewegungen für Turner und Turnerinnen anschließen. Vorausgesetzt, daß das Wetter etwas besser wird als in den letzten Tagen, dürfte sich reges turnerisches Leben in Radeberg entwickeln. — Die Angehörigen des hiesigen T. V. Jahn begeben sich mittels Rad nach Radeberg. Abfahrt mittag 7, 12 Uhr ab alte Post.

Berliner Massenversammlungen der Deutschen Christen.

Berlin, 27. Juni. Der Gau Groß-Berlin der Glaubensbewegung Deutsche Christen hielt am Dienstagabend in den verschiedensten Stadtteilen nicht weniger als 19 Massenversammlungen ab unter dem Motto „Gegen Kirchensplittaktion — Für deutsches Christentum“. An der von 1000 Personen besuchten und polizeilich gesperrten Versammlung im Saalbau Friedrichshain nahmen u. a. Staatskommissar Jäger und der mit der vorläufigen Führung der Geschäfte des Präsidenten des ev. Oberkirchenrats beauftragte Rechtsanwalt Dr. Friedrich Werner mit. Pfarrer Hoffenfelder, der zunächst sprach, führte u. a. aus: Volk und Kirche gehören zusammen. Wir lassen nicht zu, daß man beides auseinanderreißt. Es darf sich der Staat dem Schicksal der Kirche nicht entziehen. Kirche kann nur sein, wenn Nation ist. Ein Staat, der sich nicht will, muß sich um die Kirche kümmern und darf nicht zusehen, daß Mächte, die diesen Staat gar nicht wollen, die für ihn gar nicht gekämpft haben, noch weiter in die Hand auf dieser Kirche halten, scheinbar beschützen, aber eben doch abgrenzend, weil sie den braunen Mann gar nicht verstehen und gar nicht wollen. Es kommt bei dem Problem Volk und Kirche darauf an, daß dem braunen Mann, der den Glauben an sein Vaterland hat, nach der Glaube an den lebendigen Gott geschenkt wird; was das hat er verdient. Ein Staat, der ein nationalsozialistisches Ethos hat und es verbindlich erklärt, muß auch dieses nationalsozialistische aus Glauben gebundene Ethos verbindlich erklären für die Kirche. Weil es einen Staat gibt, der „Ja“ sagt zur Kirche, muß es auch eine Kirche geben, die „Ja“ sagt zum Staat.

Pfarrer Diederich, Berlin, der als zweiter Redner bei der Massenversammlung der Deutschen Christen im Saalbau Friedrichshain sprach, erklärte: Wenn wir uns mit aller Entschiedenheit und Energie gegen Kirchenopposition wenden, so tun wir das nicht aus Opposition, sondern aus der heiligen Besorgnis um die evangelische Sache im deutschen Lande.

Bekehrungspfarrrer Müller, mit dessen Erscheinen gemeldet worden war, war an der Teilnahme an der Versammlung wegen dringender dienstlicher Besprechungen im Innenministerium verhindert.

Augenzeugen des Flugüberfalls auf die Reichshauptstadt.

Berlin, 27. Juni. Bei den amtlichen Stellen liegen demnach eingehende Berichte zahlreicher Augenzeugen über den am Freitag über Berlin erfolgten Abwurf von Flugzeugen heftigen Inhalts vor. Hiernach hat es sich um zwei Doppeldecker gehandelt, deren Bauart in Deutschland unbekannt ist. Besondere Merkmale, die auf die Nationalität der Flugzeuge hindeuten könnten, waren auf dem Flug über Berlin selbst nicht zu erkennen. Bei dem in der fraglichen Zeit über der Reichshauptstadt herrschenden Wetter konnten die Flugzeuge immer nur ganz kurz zwischen den Wolken beobachtet werden. Dagegen sind von verschiedenen anderen Plätzen des Reiches nähere Angaben über die Abflüge von zwei auffälligen Flugzeugen eingelaufen. Es wurden zunächst nachgeprüft, ob ein Zusammenhang zwischen diesen beiden Flugzeugen und den über Berlin beobachteten besteht.

Gegenüber Nachricht, die in einer gewissen Ausnahmepresse erschienen sind, muß darauf hingewiesen werden, daß die Flugblätter keinesfalls von deutschen Flugzeugen abgeworfen wurden. Abgesehen von der fremden Bauart, die auch von Flugzeugen bestätigt wird, haben die Luftpolizei wachen aller deutschen Flugplätze gemeldet, daß kein Start und keine Landung derartiger Maschinen erfolgt ist. Die ebenfalls von einer bestimmten Ausnahmepresse aufgestellte Behauptung, daß die Polizeiflugwache in Berliner Flughafen Tempelhof beim die dortige Flugleitung der deutschen Luftwaffe am Abend des Tages, an dem der Abwurf der Flugblätter erfolgte, nichts über diesen Vorgang gewußt hätten, ist eine Verdrehung der Tatsachen. Die beiden genannten Stellen haben lediglich erklärt, eine

Auskunft nicht geben zu können, da ihnen mit Rücksicht auf die sofort eingeleitete Untersuchung zur Vermeidung von Störungen durch interessierte Kreise, wie auch sonst üblich, von amtlicher Seite vorgezeichnet war, eine derartige Antwort auf Anfrage zu erteilen. Im übrigen muß in diesem Zusammenhange betont werden, daß die deutsche Luftwaffe als reines Verkehrsunternehmen von vornherein in der ganzen Angelegenheit nicht als Auskunftsstelle in Frage kam und daß die Polizeiflugwache Tempelhof nur den Start- und Landverkehr auf dem Flughafen unter Beobachtung hält, während die Flugblätter über innere Teile der Stadt abgeworfen wurden.

Auf Grund zahlreicher Anregungen wird mitgeteilt, daß die heimische Untersuchung der Flugblätter kein einwandfreies Ergebnis über die Herkunft der verwendeten Papierarten hat ergeben können.

Vortrag Hitlers bei Hindenburg bevorstehend.

Berlin, 28. Juni. Wie wir erfahren, wird sich Reichskanzler Hitler in den nächsten Tagen nach Neudeck begeben zu einer Aussprache mit dem Reichspräsidenten über die mit dem Rücktrittsgesuch des Reichsministers Dr. Hugenberg zusammenhängenden Fragen.

Frick verbietet Straßensammlungen.

Berlin, 27. Juni. Das Reichsministerium des Innern gibt folgendes bekannt: „In der letzten Zeit haben die Straßensammlungen, deren Ertrag zu politischen Zwecken oder zur Bekämpfung durch politische Organisationen bestimmt ist, vielfach zu Unzuträglichkeiten geführt, gegen die ein Einschreiten im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung notwendig und wünschenswert erscheint. Es ergeht daher die Anweisung, derartige Sammlungen von Haus zu Haus, auf Straßen oder Plätzen, in Gast- oder Vergnügungsorten oder an anderen öffentlichen Orten allgemein zu verbieten.“

Der bayerische Wirtschaftsminister Graf Duadt zurückgetreten.

München, 27. Juni. Der bayerische Wirtschaftsminister Graf Duadt hat seinen Rücktritt erklärt wegen der Belastung der Beziehungen zwischen den amtlichen Stellen und den politischen Kreisen, aus denen er gekommen ist. Ministerpräsident Siebert hat ihm Dank und Anerkennung für seine loyale Mitarbeit ausgesprochen und ihm die besten Wünsche für sein weiteres Wohlergehen zum Ausdruck gebracht. Die Führung des Wirtschaftsministeriums übernimmt bis auf weiteres der Ministerpräsident.

Eftland verläßt den Goldstandard.

Reval, 28. Juni. Das estnische Parlament gab nach einer überaus stürmischen Sitzung in den frühen Morgenstunden des Mittwoch sein Einverständnis zu einer Reglementsverordnung, nach der Eftland den Goldstandard verläßt.

Die estnische Staatsbank erhält das Recht, den Kurs der estnischen Krone bis zum Stand der Schwedekrone zu senken (also um etwa 35 v. H.). Die bestehenden Devisenverordnungen und andere Beschränkungen sollen allmählich abgebaut werden. Der Beschluß des Parlaments erfolgte nach sehr heftigen Aussprachen mit einer ganz geringen Mehrheit von 47 gegen 45 Stimmen. Dagegen stimmten die Sozialisten und die Altlandwirte, während die nationale Mittelpartei und die Junglandwirte für die Verordnung stimmten. Die Regierung Loennison begründete ihr Vorgehen mit der Tatsache, daß durch den hohen Kronenkurs die estländische Wirtschaft einen Schrumpfungspiegel durchmache, der auf die Dauer untragbar sei.

Aus aller Welt.

Reichsminister Dr. Goebbels reist Mittwoch nach Stuttgart. Reichsminister Dr. Goebbels begibt sich am Mittwoch früh nach Stuttgart, wo er den Süddeutschen Rundfunk besichtigen wird. Am Nachmittag findet ein Empfang für die Verleger und Redakteure der württembergischen Presse statt.

Vizekanzler von Papen in Rom. Vizekanzler von Papen wird zusammen mit dem Botschafter von Daffel, der einige Zeit in Berlin weilte, am Mittwochvormittag in Rom erwartet. Für seinen Aufenthalt in Rom ist etwa eine Woche vorgesehen. Unter anderem wird er hier Besprechungen mit dem Vatikan über kirchliche Fragen haben.

Hamburger Zahlmeister über Vord geschäft. Der Kapitän des Dampfers St. Louis meldete bei der Ankunft des Schiffes, daß am Sonntag auf hoher See der Zahlmeister Otto Ritter aus Hamburg verschwunden sei. Es handelt sich vermutlich um einen Unglücksfall.

Kesselerplosion auf einem Obedampfer. Ein Toter, mehrere Schwerverletzte. Auf dem Obedampfer Annemarie, der sich auf der Fahrt von Fürstberg nach Breslau befand, erfolgte oberhalb Glogau in der Nähe von Kottwitz eine schwere Kesselerplosion. Durch die herumschlagenden Eisenteile und durch den ausströmenden Dampf wurde der Maschinist Boegert, der Helfer Kneisch und die Ehefrau des Schiffsführers schwer verletzt und verbrüht. Die Frauen des Maschinisten und des Heizers wurden durch die Gewalt der Explosion über Bord geschleudert. Sie konnten jedoch gerettet werden. Der Maschinist ist im Glogauer Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Zwei weitere Verletzte ringen mit dem Tode. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden.

Neue Verhaftungen von nationalsozialistischen Führern in Oesterreich. In Wien wurde am Dienstag in einem am Rande der Stadt gelegenen Hause der Sturmabteilungsführer der SA, Josef Fichtum, verhaftet. Er war bereits im Zusammenhang mit dem am Goldenen Sonntag gegen das Kaufhaus Herzog verübten Tränengasanschlag zweimal verhaftet worden und hatte auch eine zweimonatige Arreststrafe zu verbüßen gehabt. Vor etwa eineinhalb Monaten war er wieder auf freien Fuß gesetzt worden, dann aber anscheinend aus Wien verschwunden. Wegen des SA-Oberführer Rudolf Kiegl ist ebenso wie gegen eine Anzahl anderer SA-Führer, wie bereits gemeldet wurde, ein Steckbrief erlassen worden. Kiegl ist unmittelbar nach der Verhaftung des Reichstagsabgeordneten Sabicht aus Oesterreich ausgewiesen worden, scheint aber zurückgekehrt zu sein und sich längere Zeit in Linz aufgehalten zu haben.

Gelungener Saaledurchstich bei der Latdorfer Erdbahnstation. Der Saaledurchstich bei Latdorf zur Umgehung der Berggräfchenstation an der Egerfurth, der unmittelbar vor seiner Fertigstellung stand, ist bereits am Montagabend geöffnet worden, um dem Saalehochwasser den Abfluss freizugeben. Der Durchstich sollte ursprünglich erst am Freitag stattfinden, da die Ufer des neuen Saalebettes noch nicht überall befestigt waren. Der vorzeitige Durchstich ist ohne Zwischenfälle vor sich gegangen, so daß in einigen Tagen die Schifffahrt bereits durch das neue Saalebett geführt werden kann.

An der Grenze erschossen. Aus Reichenberg (Böhmen) wird uns gemeldet: Von der Grenzwaache erschossen wurde der Arbeitslose Reinhold Gahler aus Oberberdorf zwischen Neudorf und Reudersdorf. Er hatte kleine Haushaltsgegenstände, wie Seife usw., im Werte von etwa 100 Kr. aus Deutschland herüberbringen wollen, wurde von tschechoslowakischen Finanzbeamten angehalten, flüchtete und erhielt einen Schuß ins Bein, der ihn am Weiterlaufen hinderte, und dann noch zwei Schüsse in die Lunge, die seinen Tod herbeiführten.

Ganzer Häuserblock eingestürzt. Aus London wird berichtet: Ein Großfeuer von riesigen Ausmaßen wütete in der Nacht zum Dienstag in Manchester. Das Feuer brach in einer Vorhangfabrik aus und verbreitete sich mit ungeheurer Geschwindigkeit auf die umliegenden Häuser. Ein ganzer Gebäudeblock, darunter ein Zinnstampfwerk, und viele Privathäuser, wurden eingestürzt. Ein zehn Meter hoher Wasserturm stürzte zusammen, wobei ein Feuerwehrmann schwer verletzt wurde. Etwa hundert Familien mußten aus ihren Wohnungen fliehen. Das Flammenmeer bot einen gewaltigen Anblick. Die Flammen schossen teilweise 60 Meter in die Höhe, und hier und da erregten sich starke Explosionen. Mehrere Fländerungsvorhänge wurden energisch abgewehrt, wobei es zu Handgemengen kam.

Rücktritt der peruanischen Regierung. Aus Lima wird gemeldet: Die peruanische Regierung ist am Montagabend zurückgetreten.



(Nachdruck verboten.)

Sie verstand nicht, was die beiden Dienstboten sagten und brauchte auch keine Erklärung, denn sie sah selbst. Das Haus war leer. Die de Wuytens mußten geflohen sein und hatten sich nicht einmal Zeit genommen, alle notwendigen Kleider der Hausfrau liegen auf der Erde, an ihrem Kleiderrechen hingen noch Hendrijs' Mantel und Kappe, der Inhalt einer Schublade, bestehend aus schmutzigen Halsstragen, sorgfältig zerrissenen Briefen und einer Umhänge von Zigarren, war auf das Bett ausgeschüttet worden, und über einer Stuhllehne lag Hendrijs' wildwüchsiges Seidenschlafrock.

Nach alle Bibeln und Traktate waren da, wie Fräulein Godwin, die — von den fassungslosen Dienstboten gestohlen — stumm durchs Haus ging, mit bitterem Lächeln nachsah, nur die Vohensstellung, in der die Koffer aufbewahrt wurden, lag gähnend leer.

Margaret preßte beide Hände gegen die Schläfen und verlor ihre Gedanken zu sammeln.

Eigentlich war sie ganz ruhig, als sie sich anzog, sie mußte sogar zwei Tassen kalten Tee von gestern. Es war nicht so. Sie würde nun weder Terel noch die anderen nachsehen. Es war weit besser so. Ein kleiner Dorfbal, der rasch verrotten mußte. Es war viel, viel besser als sie dachte, aber dort, wo früher ihr Herz schlug, bezauberte sie nun merkwürdigerweise ein Hohlraum.

Warte und die Adeln begaben sich ins Dorf, um mit anderen Menschen ihr Leid klagen zu können. Sie verließen den Lohn für drei Dienstwochen und standen über den Schnee im Anbruch des Winters ohne Stellung auf der Straße. Die Kassa blieb offen, Margaret holte selbst ihren alten Mantel und begann dann in dem kalten leeren Haus heimlich ein wenig Ordnung zu machen. Die Bilder an den Wänden ihr keine Sorge. Sie beachtete, diese Gewandverletzung eines gefallenen Großen hier in seinem Hause kurzweilig zu verheizen. blieb nur der Sekretär, ein Schaf mit zerschütteltem Überzug und das bishen ungeschickte eines Mädchens, das Trauer trägt.

Zwei Stunden lang arbeitete sie mechanisch, ohne zu denken. Sie legte die zurückgelassenen Kleider der

de Wuytens in einen Schrank und fehrte die Bruchstücke einer zerfallenen Vase fort.

Nachmittags würde sie noch einmal nach Oldehove gehen. Vor diesem Weg graute ihr, aber es mußte sein — und ordnungsmäßig die Schlüssel abliefern.

Sie war schon ziemlich weit mit ihrer Arbeit gekommen und horchte auch nicht viel, was draußen vorging, aber als ein Wagen vor dem Hause hielt, sah sie sich doch veranlaßt, in den Garten zu gehen und erblickte auf der Landstraße



„Nun, das muß ich sagen, Fräulein Godwin, dies ist ja ein richtiges Verbrechermest.“

einen kleinen Wagen mit Herrn Reih, der ohne abzusteigen über den Baum spähte.

„Nun, das muß ich sagen, Fräulein Godwin“, begann er, als die junge Dame zu ihm hinüberkam, „dies ist ja ein richtiges Verbrechermest.“

Offenbar war Wlaardij und Umgebung bereits alarmiert.

„Was ist denn eigentlich geschehen, Herr Reih?“

„Was geschehen ist? Wir sind Gaunern aufgelesen. Gestern Abend kam ein Käsefabrikant, ein Ehrenmann aus Helendam, und erkannte ihn. Es ist ein Windhund von einem Maler und heißt Terel.“

„Es war ein Scherz“, sagte Margaret heiser, „ich gebe zu, er ging zu weit —“

„Ah, Sie wußten es?“ schrie der Verwalter wütend. Sie gehören auch zu der Gesellschaft? Nun, dann werden Sie sich auch zu verantworten haben. Hier macht man nicht viel Federlesens mit Schwindlern.“

„Ich beabsichtige nicht, davonzulaufen“, erwiderte Fräulein Godwin.

„Man wird Sie wahrscheinlich auch fragen, wo die de Wuytens sind.“ Reih wurde immer zorniger. „Man wird weder Sie noch Terel fortlassen, bevor nicht alles klar und der Schaden gutgemacht ist.“

„Terel — Terel ist noch hier?“

„Hier? Nein — in Helendam ist er, im Gefängnis — ja wohl!“

Das fette Pferd bekam einen bössartigen Reitschlenker und rannte dann über Stod und Stein davon.

Margaret hatte plötzlich das Gefühl, als habe sie bisher geschlafen und sei nun aufgewacht. Die de Wuytens waren auf und davon gegangen, ohne sich um den Kameraden, der den schwersten Teil auf sich nahm, zu kümmern. Jan befand sich im Gefängnis und Hendrijs wahrscheinlich bereits außer Landes, dort würde er die nächste Zeit auch bleiben. „Schuft“, sagte Fräulein Godwin verächtlich. Es war das letzte Wort und der letzte Gedanke, den sie de Wuytens widmete.

Der leere Platz in ihrer Brust schien nach und nach größer zu werden und behinderte das Atmen, aber immerhin war sie ruhig, von keiner wachen Gefühlsgegenwart und Fassung, die das Bewußtsein, einem Schwächeren helfen zu müssen, verleiht. Von ihrer Erklärung hing alles ab, Jan stand und fiel durch sie. Ihre kleinen Hände ballten sich — er durfte nicht fallen.

Ein Milchwagen nahm Margaret nach Helendam mit. Der Kutscher, ein galanter junger Mann von etwa sechzehn Jahren, hatte das Gefühl unangenehm angehalten und stellte nicht nur seine warme Decke, sondern auch seine Schnapsflasche zur Verfügung. Erstere nahm der Fahrgast dankbar an, es regnete und der Wind blies eifrig kalt. Margaret sah zusammengesunken auf dem ungesicherten Karren und schaute über das verregnete Land, das alle Trostlosigkeit ihres Innern widerzuspiegeln schien. Das braune Wasser der Kanäle ging heinade bis zum Rand der Uferböschung und in den tiefen Rissen der frischgeenderten Erde stand fufhoher Schlamm, tiefhängender Nebel lagerte über den Wiesen, und wenn ihn der scharfe Wind manchmal auseinanderriß, tauchten minutenlang die größten Umrisse der Windmühlen auf, die ihre Flügel eilig betvegten.

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten

Auch das Zentrum verschwindet

Dr. Goebbels vor den Amtswaltern und der Presse
Im Württembergischen Landtag empfing Reichsminister Dr. Goebbels die Amtswalter der A.S.D.A. und die württembergische Presse, Verleger und Redakteure.

In seiner Rede wandte sich Dr. Goebbels mit großer Schärfe gegen das Zentrum, das als einzige größere Partei noch übrigbleibe. Wenn das Zentrum gut beraten sei, mache es seinen Laden selbst zu. Jedenfalls werde die nationalsozialistische Staatsführung den Experimenten des Zentrums nicht mehr lange mit verschränkten Armen zusehen. Das Zentrum ist, so behauptete Dr. Goebbels mit Nachdruck, ziemlich überflüssig und hat keine Existenzberechtigung mehr. Was dem Katholizismus dient, wissen wir selbst, wir wissen aber auch, was der deutschen Nation dient. Wenn wir uns das Zentrum aus der Welt der politischen Realitäten entfernen, erreichen wir der Kirche nur einen Dienst, für den sie uns dankbar sein soll. Unser Standpunkt ist: Wir dulden neben uns keine Partei. Kraft unserer Stärke vernichten wir die anderen Parteien. Wenn sie sich nicht selbst auflösen, lösen wir sie auf. Der Weg zum totalen Staat ist beschritten und wird zu Ende gegangen werden. Am Ende steht ein deutscher Einheitsstaat von nationalsozialistischem Gepräge. Wir wollen niemanden terrorisieren, erklärte Dr. Goebbels weiter, sondern alle heranziehen. Hundertprozentig nehmen wir aber nur die Juden aus. In zwanzig Jahren wird es in Deutschland überhaupt keine andere Weltanschauung mehr geben als unsere; dann erst wird Deutschland außenpolitisch aktiv sein.

Führerwechsel bei der Landespolizei

von Dettin übernimmt den Umbau der SA

Auf Wunsch des Obersten SA-Führers Adolf Hitler ist Oberpräsident von Dettin von dem Oberbefehl über die gesamte sächsische Polizei entbunden worden, um seine Arbeitskraft voll und ganz für die Führung und Umorganisation der sächsischen SA-Gliederungen freizumachen.

Landessynode aufgelöst

Neuwahl im August, Bischofswahl Anfang September

Auf Antrag des Landeskonföderationsrat hat der Landeskirchenrat einstimmig beschlossen, zweeks baldiger Wiederbesetzung des Amtes eines Landesbischofs für Sachsen die Landessynode sofort aufzulösen. Weiter ist unter Zustimmung des ständigen Synodalausschusses beschlossen worden, daß die Wahlzeit aller Mitglieder der kirchlichen Gemeindevertretungen am 6. August 1933 abläuft, daß noch vor diesem Tag die Neuwahlen vorzunehmen sind und daß die neuen Kirchengemeindevertreter am 6. August in ihr Amt eingeweiht werden. Die Neuwahl der Landessynode soll im August und der Zusammenkunft der Synode zur Wahl des Landesbischofs Anfang September erfolgen.

Die Neugefaltung des Zeitungsverlegers

Aus der Rede, die Verlagsdirektor Mann in der ersten Sitzung des neugewählten Vorstandes des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hielt, ist noch hervorzuheben: Die Doppelstellung des Zeitungsverlegers als Unternehmen und als Führer der Zeitung schließe aus, daß er im Rahmen des neuen berufsständischen Aufbaues nur in die Kategorie der rein wirtschaftlichen Unternehmen eingeordnet wird. Deshalb sei die Frage zu prüfen, ob vom Verein Deutscher Zeitungsverleger die Bildung eines Reichsstandes der Presse anzuregen sei, der alle Berufsangehörigen von Pressebetriebern umfasse. Diese Frage werde in der Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse zu erörtern sein, denn sie biete eine gewisse Grundlage für die Bildung dieses Reichsstandes.

Wirtschaftlich werde es notwendig sein, durch Vereinigung des Anzeigengeschäftes und durch Schaffung solider geschäftlicher Grundlagen in diesem Geschäftszweig den Verleger die Voraussetzungen für die Festigung ihrer wirtschaftlichen Basis zu geben. Schließlich beabsichtige der Verein Deutscher Zeitungsverleger die Errichtung einer Kreditüberwachungsstelle.

Die Riesentundgebung im Lustgarten

Der weite Berliner Lustgarten war bis in seine letzten Winkel hinein und darüber hinaus überfüllt von demonstrierenden Arbeitern, geschlossenen Massen, einig in dem Willen, gegen den Schandvertrag von Versailles zu protestieren. Zahlreiche Transparente mit Aufschriften wie: „Wir wollen frei sein von Versailles“, „Tag von Versailles, Tag der Unehre“ wurden in den Jüden mitgeführt.

Der stellvertretende Gauleiter Görlich erbrandmarkt den Wahnsinn übermäßiger Sieger von 1919 und schilderte das Zustandekommen dieses Schandvertrages. Wenn man uns all die Jahre hindurch gezwungen habe, unsere eigene Ehre in den Schmutz zu treten, so rache sich das heute. Was einst in Versailles unterschrieben worden sei, werde wieder zerrissen werden. Und mit denen, die seinerzeit unterschrieben hatten, werde Abrechnung gehalten. „Wir wollen nicht ruhen und rasten, bis Deutschland befreit ist.“

Der Landesobmann der NSD, Staatskommissar Engel, zeigte alle die verderblichen Folgen des Versailler Schandvertrages mit der letzten Folgerung, daß doch keinem einzigen arbeitenden Menschen in der ganzen Welt damit ein Dienst getan worden sei.

Frankreich verbreite die Parole, Deutschland wolle den Kriegsgott führen. Könne denn überhaupt ein Mensch glauben, daß Deutschland seine Jugend verbluten lassen wolle in einem von vornherein zu 100 Prozent aussichtslosen Kampf auf den Schlachtfeldern? Deutschland brauche, wie die Welt, Frieden, Deutschland brauche aber auch Freiheit, um mit seinen geistigen Waffen, den Waffen seiner Wissenschaft und seiner Berufe, den Waffen seiner Bistümer sichern zu können. Wir wissen, schloß Engel seine Rede, daß Adolf Hitler der Mann ist, der Deutschland mit unbegrenztem Vertrauen führt. Wir wissen auch, daß die Ehrlichkeit Adolf Hitlers dereinst der Weltpolitik die Richtung geben wird. Und wenn die Weltpolitik alle so ehrlich wären wie Adolf Hitler, dann wäre es gut um uns bestellt. Darum schwören wir heute unserem Vaterland und unserem Führer: Deutschland und Adolf Hitler „Sieg Heil“!

Die sächsische Frau im Vierjahresplan

Wenn das große Werk der Rettung unseres Vaterlandes gelingen soll, müssen alle lebendigen Kräfte im Volk kraftvoll und harmonisch zusammenwirken. Der sächsische Frau kommt hierbei eine ausschlaggebende Rolle zu: Sie ist die Käuferin aller Artikel des weiblichen Bedarfs und des täglichen Lebens; durch ihre Hand läuft ein großer Teil des Familieneinkommens, fließen Milliarden des Volkseinkommens. Von ihr hängt es nicht zum geringsten Teil ab, ob in den kommenden Monaten die Millionenzahl der Erwerbslosen weiter erheblich unter die Fünfmillionengrenze absinkt, ob neue Hoffnung vor allem in die Herzen der Bewohner des sächsischen Grenzlandes einziehen kann.

Auf dem Gebiet der Mode wird es ihre wichtigste Aufgabe sein, für eine deutsche Mode und, wann und wo es in ihrer Macht liegt, für die Bevorzugung deutscher, und insbesondere sächsischer Erzeugnisse einzutreten. Sie wird deshalb in erster Linie die hochwertigen Erzeugnisse unserer schwer nichtleibenden sächsischen Industrien berücksichtigen. Die Industrie künstlicher Blumen in Sebnitz und Neustadt, die Annaberger Polamentenindustrie, die Plauener Spitzen-, Sticker- und Gardinenindustrie, die Bautzener Keinen-, die Chemnitzer Strumpf- und Handwebindustrie, die erzgebirgische Spielzeug- und Kartneulindustrie, Musikinstrumentenindustrie u. a. bilden die Erstlingsgrundlage für große Gebiete Sachsen; sie alle müssen von der sächsischen Frau erwartet, daß sie bei allen Einkäufen daran denkt und ihre Erzeugnisse kauft.

Freiburger Sondergerichtsurteile

Das Sondergericht für das Land Sachsen beschäftigte sich in seiner Dienststanzung mit folgenden Straffällen:

Ein recht tätiger Waffensammler scheint der Nagelmacher Paul Köhler aus Stollberg gewesen zu sein, bei dem unter dem Abort zwei Pistolen 6,35 Millimeter, zwei Pistolen 7,65 Millimeter, eine Armeepistole, ein Dolch und eine große Menge Munition gefunden wurden. Der Angeklagte, Mitglied des Reichsbanners und der SPD, gab zu, noch mehr Waffen aus der Tschechoslowakei geschmuggelt und an andere Mitglieder des Reichsbanners verkauft zu haben. Hieraus ist ersichtlich, daß trotz gegenteiliger Behauptung eine systematische Bewaffnung des Reichsbanners stattgefunden hat. Das Gericht war der Überzeugung, daß die Tätigkeit des Angeklagten eine sehr gefährliche war und daß der Besitz von Waffen in marxistischen Händen schwer bestraft werden müsse. Das Urteil lautete auf zehn Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Die kommunistische Partei entfaltet bekanntlich an der sächsisch-böhmischen Grenze eine rege Tätigkeit von der Tschechoslowakei aus. Der 20jährige Drogist Gerhard Danow aus Oberallendorf war Organisationsleiter der kommunistischen Jugendinternationale und hatte in dieser Eigenschaft am 23. März an einer Funktärversammlung in Crostau teilgenommen. Beim Ueberqueren der Grenze wurde er festgenommen; in seinem Besitz fand man Anmeldeformulare für die kommunistische Jugend. Ebenfalls fand man bei ihm gefälschte Pässe, auf denen die Namen und Orte kommunistischer Kurier in den Grenzorten verzeichnet waren. Da der Angeklagte trotz seiner Jugend sehr aktiv in der KPD tätig war, aber auf der anderen Seite dem Versuch der Verschönerung vom Ausland entschieden entgegengetreten werden muß, war eine abbrechende Strafe am Plage. Donau erhielt zehn Monate Gefängnis.

Großer Motor-S.-A. u. N.S.K.K.-Werbeabend

Sonnabend, den 1. Juli 1933 im Gasthof zum „Schwarzen Roß“
veranstaltet vom Motorturm M. 2/108 Rögschenbroda.

Gesamtleitung: Pg. Hans-Kurt Löschner, Autor-Vortragungskünstler.

KONZERT

ausgeführt von Mitgliedern des beliebten N.S.-Stadtorchesters Rögschenbroda.

1. Helene-Marisch
2. Jubel-Ouverture C. M. von Weber
3. Gyrdas a. d. Oper „Der Geist des Wojewoden“
4. „Reich mir die Hand mein Kamerad“ — Liedervortrag eines N.S.A.M.

Kasernenhofblüten

Eine heitere Instruktionstunde aus der Vorkriegszeit von Pg. Hans-Kurt Löschner.
Personen: Der Unteroffizier — die Rekruten — die Einjährigen — der Hauptmann.

6. Hochbarren-Turnen der Motor S.-A.
7. Sturmlied von M. 2/108.

„Durch Nacht zum Licht“

lebende Bilder — inszeniert von Pg. Hans-Kurt Löschner.

1. Bild: „1914“.
2. Bild: „Der Dolchstoß!“
3. Bild: „Nischel in Ketten“.
4. Bild: „Von Steuern erdrückt“.
5. Bild: „Rotmord!“
6. Bild: „Fort mit den Juden!“
7. Bild: „Trauerfeier für die Rotmordopfer“.
8. Bild: „Eulidigung an Adolf Hitler“.

9. Pg. Hans-Kurt Löschner, Autor-Vortragungskünstler mit selbstverfaßten Vorträgen.

P a u s e.

10. „Aus schöner Zeit“ Walzer Waldteufel.

11. Pg. Hans-Kurt Löschner, Konzert-Kunstspieler ohne Hilfsmittel

1. Ouverture „Dichter und Bauer“
2. „Schmeichellächchen“ — Intermezzo.
3. Florentiner Konzertmarsch.

12. Großer Bogkampf zwischen dem Regier-Champion Bin-Bam-Bulla und dem Weltmeister Streitenbretter.

13. Weitere Vorträge zur Gitarre von N.S.A. Kamerad Tegen.

Schryppe kommt!

Militär-Schwank in 1 Aufzug, inszeniert v. Pg. Hans-Kurt Löschner

15. „Unsere Garde“ Marsch Förster

Anschl. Deutscher Tanz.

Eintrittspreis einschl. Programm: Referiert Platz RM. 1,00, Saalplatz unummer. RM. — 50 (Abendklasse 10 Pg. Ausschlag), Erwerbpl. RM. — 30 Saalpl.

Vorverkauf: Gasthof Schwarzes Roß, Buchhandlung H. Rühle, Geschäftsstelle der NSDAP im Rathaus sowie bei den Mitgliedern vom Bund deutscher Mädchen.

Einlaß 7 Uhr. Beginn punkt 8 Uhr | Es wird gebeten, rechtzeitig zu erscheinen, da wegen der Länge des großen Programms pünktlich 8 Uhr begonnen werden muß.

Auf Grund uns bekannt gewordener Vorfälle — letzter Junier Abend — müssen wir bemerken, daß unsere Veranstaltung einwandfrei ist und jeder ankündigende Mensch ohne zu erröten — besuchen kann.

Motorturm M 2/108.

Frauen-Verein.

Donnerstag, d. 6. Juli

abends 8 Uhr

Verammlung

bei Gneuf, Bahnhof Nord.

Hierzu ladet ein

die Vorsitzende.

Die Zeitung

des Wohnortes sollte in keiner Familie fehlen. Deshalb unterstützt in erster Linie den Heimatort und bezieht die „Ottendorfer Zeitung.“ 1.10 frei Haus.

Trockenes

Brennholz

gesägt auf Wunsch gespalten

liefert

Holzspallerei August Menzel.

Visiten-Karten

empfehl

Buchdruckerei H. Rühle.

Wohnung

Stube, Kammer, Küche (Mittwohnung) für 1. Oktober ev.

sofort zu mieten gesucht.

Angeb. u. N.S. a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Das

Seifersdorfer Tal

Preis 50 Pfennig

Von Walter Buchholz,

Seifersdorf

Zu haben in der

Buchhandlung

Hermann Rühle,

Gasthof z. schwarzen Roß

Sonnabend,

den 1. Juli



Hierzu ladet freundlich ein Arthur Sauts.

Jeder Arbeitgeber

braucht die ab 1. Juli geltenden neuen

Lohnsteuer-Tabellen

mit der Abgabe zur Ehestandhilfe, der gedehnten Leibigensteuer und den steuerlichen Vergünstigungen für Dienstherren und Haushaltungsgestellten.

Preis 70 Pfennig sind zu haben in der

Buchhandlung Herm. Rühle.

Ausführliche Programme ALLER Sonder, viele Bilder, Erzählungen, Romane, Rätsel- und Humor enthält auf 76 Seiten jedes Heft

DER GROSSEN FUNKILLUSTRIERTEN

Das Deutsche Rundfunk

Sendung

Jeder Rundfunkhörer verlange sofort unentgeltlich die neueste Nummer zur Probe vom Verlag, Berlin N 240. Monatsabonnement durch die Post nur 85 Pfennig! Einzelheft 25 Pfennig!

2 Ratschläge

für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung der Haut leitet man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann eine homogene Bräunung eine gesunde, saunengebährte Hautfärbung. Creme Leodor — festlich in roter Packung; festlich in blauer Packung — Tube 80 Pf., und 1 Pf., Leodor-Belebe 80 Pf., in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne putzt man sich u. abends die Zähne mit dem herrlich erfrischenden Zahnpasta Chlorodont, die auch an den empfindlichen Stellen, mit Hilfe der Chlorodont-Jahnbürste einen hervorragenden Glanz erzeugt. Chlorodont-Zahnpasta, Tube 84 Pf., u. 20 Pf., Chlorodont-Zahnbürste 1 Pf., Rinderdüffel 2 Pf., Chlorodont-Mundwasser 1 Pf.